

Der Untersatz jedes dieser Pfeiler ist mit einem Wappenschild versehen. Darüber gliedert sich der Pfeiler, indem ein schwächerer quadratisch angelegt ist, an welchen je drei Säulchen sich anlehnen, die Figürchen tragen sollen. Dafs sie ehemals vorhanden waren, ist zwar wahrscheinlich, doch nicht nachzuweisen. Gotische Baldachinen bilden den Abschluß des Pfeilers. Über diesen Baldachinen bildet sich jederseits wieder eine kapitalartige Konsole, auf der ein würfelförmiger Aufsatz mit ausgeladenem Gesimse steht, dessen Vorderseite durch zwei Wappenschilder bedeckt ist, dieselben Schilder wie unten, jene des Erzstiftes Mainz und der Familie Gemmingen. *) Von diesen Würfeln aus spannt sich ein Bogen von Pfeiler zu Pfeiler, hinter welchem die Ecken einer Attika sichtbar werden, auf der jederseits eine Knabe mit einer Fackel sitzt. Oben auf dem Bogen sitzen zwei Delphine, zwischen denselben auf der Spitze ein Gefäß, aus welchem sich Flammen erheben. Unter dem Bogen tritt ein reicher gotischer Baldachin heraus, welcher das Kreuzifix bedeckt.

Auf dem Bogen steht die Inschrift: DILIGE · PRO · TANTIS · SAT · MIHI · SOLVS · AMOR.


Am Unterbaue des Denkmals ist eine Inschrifttafel, welche besagt: VRIEL · DE · GEMMINGEN · ARCHIEPO · MOGVNT · PRINCIPI · ELECT · VIRO · SINGVLARI · VITAE · GRAVITATE · ANIMIQVE · CONSTANTIA · PRAECLARO · QVI · POSTEAQVAM · SEDIT · AN · III · MENS · III · DI · XIII · AETATIS · SVAE · ANNO · XLV · A · CHRISTO · NATO · MDXIII · V · IDVS FEB · VITAE · CV · PONTIFICATV · DEPOSIT. An der Konsole unter der Inschrifttafel steht ALBRT · MARCH · BRAND · ARCHPS · MOG · SVCCESOR · MORTVO · P ·

Die Thatsache, dafs der kunstliebende Albrecht von Brandenburg das Denkmal hat herstellen lassen, erklärt es, dafs die Renaissance schon damals so entschieden, wie sie sonst zu jener Zeit in Deutschland nur die Maler in ihren Bildern zu verwerten pflegten, zur Anwendung gekommen ist.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Zu Michael Wolgemut.

ochner hat in den Quellenschriften für Kunstgeschichte X, S. 129, darauf aufmerksam gemacht, dafs Michael Wolgemut, als er seine zweite Frau, namens Christina, nahm, wahrscheinlich in ziemlich vorgerücktem Alter gestanden sein dürfte; im Gegensatz hiezu dürfte sich jene eines um so jugendlicheren Alters erfreut haben; denn nach dem auf S. 264 dieser »Mitteilungen« bereits erwähnten Totengeläutbuch der Bibliothek des germanischen Museums (Nr. 6277. 2^o) überlebte sie ihren Ehemann um nicht weniger als 31 Jahre. Unter den auf Bl. 110^a angeführten, zwischen Reminiscere und Trinitatis des Jahres 1550 Verstorbenen findet sich nämlich auch »Christina Michel Wolgemuttin molerin in der Froshaw.«

Nürnberg.

Hans Bösch.

*) Ob ursprünglich etwa andere Wappen an dieser Stelle waren? In einem Manuscript von Bourdon, Epitaphia Eccl. Metropol. Moguntina d. a^o 1727 (Abschrift im Besitze Fr. Schneiders) sind dieselben angeführt als die der Agnaten

Gemmingen — Neuenstein

Neipperg — Berlichingen.

Die Berlichingen führen ebenfalls ein Rad, jedoch — in schwarzem Grunde, nicht rot wie das Mainzer Stift.